

---

# JAPANISCHES KULTURINSTITUT

---

FREITAG, 26. JANUAR 2007, 19 UHR

## SUMIMASEN

**Ein PerformanceKonzert von und mit  
Kunsu Shim und Gerhard Stäbler**



**Ausführende**

### **EarPort Ensemble**

**HARA Aya und Kozue, Kunsu Shim, Gerhard Stäbler**

In ihrem Programm versammeln die beiden Komponisten Kunsu Shim und Gerhard Stäbler – beide Stipendiaten der Japan Foundation – audiovisuelle Werke, die entweder direkt in Japan entstanden, von Aufenthalten in Japan oder der Beschäftigung mit japanischer Kunst und Literatur inspiriert sind oder die sie für japanische Interpreten – wie die Pianistinnen HARA Aya und Kozue – schrieben. Sie spannen außerdem einen Bogen von den japanischen und koreanischen Futuristen des frühen 20. Jahrhunderts zum Pionier der Aktions- und Videokunst Nam June Paik.

**Veranstalter**

**Japanisches Kulturinstitut  
in Kooperation mit der  
Kölner Gesellschaft für Neue Musik**



**EINTRITT FREI**

---

# PROGRAMM

## **Gerhard Stäbler**

*...leaving the gold...* (2004)

für Stimme, Klavier und 5 CD-Player

...simultan mit ...

## **Kunsu Shim**

*softspeaker* für Mikrophon und Lautsprecher (2002)

## **Kunsu Shim**

– *trace, elements (II)* (2005)

für Klavier zu vier Händen

– *Nr. 11 und Nr. 41 aus „54 things“* für Klavier solo (2005)

## **Gerhard Stäbler**

*kollaps* (2005)

Eine Performance mit Texten der Dadaisten

Raoul Hausmann, Isang, Hirato Renkichi (2005)

- PAUSE -

## **Kunsu Shim**

*pièce japonaise* (2000)

Performance mit Publikum

...simultan mit ...

*sumimasen* (2003)

Performance für Klavier und Publikum

## **Kunsu Shim**

*stillleben?* – für einen Performer (1995)

...simultan mit ...

*good bye paradise*, eine Performance mit Pflanzen (2001)

...simultan mit ...

*man lässt dinge fallen und beobachtet sie: eine herbstmusik* –

eine Performance mit verschiedenen Gegenständen (1994)

...simultan mit ...

Aus: *30 things* für Klavier solo (2005)

...simultan mit ...

*for you* – eine Performance für Teeschalen und Publikum (1998)

## **Gerhard Stäbler**

*pièces chaudes* (2005)

- [ζαβατον] (*crossable*)

- [μη κινηχεραδος] (*don't move stones*)

- [παντοδαπαις μεμιχμενα χροιαισιν] (*mingled with all kinds of colors*)

für Klavier zu vier Händen

## **Kunsu Shim/Gerhard Stäbler**

*Hommage an Nam June Paik* für zwei Performer (2001)

*Während des PerformanceAbends simultan mit anderen Werken:*

## **Kunsu Shim**

*inserting music* für Tonband (1993)

## KOMPONISTEN / PERFORMER



**Kunsu Shim** ist in Busan (Südkorea) geboren. Dort studierte er Komposition, bevor er 1985 nach Deutschland kam, um bei Helmut Lachenmann und später bei Nicolaus A. Huber weiterzustudieren. Seit 2000 lebt er in Duisburg, nun als deutscher Staatsbürger und leitet dort zusammen mit Gerhard Stäbler „EarPort“, einen Ort der Begegnung für neue Musik und andere Künste. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen u.a. vom Forum junger Komponisten des WDR und war Stipendiat u.a. der Djerassi Foundation, USA, der Akademie der Künste, Berlin, des Künstlerhofs Schreyahn, Niedersachsen und der Japan Foundation (Genkō Ushida Fellowship).

Die meisten kompositorischen Arbeiten Kunsu Shims bestehen aus Klängen, die leise gespielt werden und im gleichmäßigen zeitlichen Abstand verlaufen. Sie folgen ohne Kausalität aufeinander und können im Prinzip in beliebiger Reihenfolge gespielt werden. Hierbei geht es jedoch nicht um eine zufällige und unerwartete Konstellation von Klängen, sondern darum, dass jeder Klang ungebunden an andere gehört werden kann. d.h. kein Klang spielt eine dominierende Rolle und ist gewichtiger als andere. Er hegt dabei den Gedanken an eine Musik, die im Raum etwas Klares und zugleich Geheimnisvolles entstehen lässt. Ihm ist Musik eine Kunst des Raumes, und Klänge sind Gegenstände im Raum – wie Wände, Säulen, Fenster, Decken usw., wodurch ein Raum entsteht, der mit Licht *atmet*.

In den neueren Arbeiten wie z. B. „54 things“ und „trace, elements“ kann man diese Art seiner Musik hören. Die Klänge beider Stücke basieren auf Clusters - aufgelöst in Arpeggien oder geballt als Akkorde. etwas anders als in früheren Arbeiten werden hier manche Klänge wiederholt und der Verlauf ist ab und zu unterbrochen, was an den imaginären Vortrag eines Gedichtes erinnern lässt.

Seit über 10 Jahren schreibt Kunsu Shim auch Performancestücke, meist mit alltäglichen Gegenständen, in denen sich diese Dinge aus ihrer mit dem Alltag verbundenen Funktion herauslösen und ihre eigene Existenz zum Ausdruck bringen.

**Gerhard Stäbler** wurde 1949 im süddeutschen Wilhelmsdorf bei Ravensburg geboren und studierte Komposition und Orgel in Detmold und Essen. Der "Cornelius Cardew Memorial Prize" (1982) markiert den Beginn einer langen Reihe von Auszeichnungen, von Preisen, Kompositionsaufträgen und Stipendien in Amerika, Asien und Europa (u.a. 1994 in Japan aufgrund eines Stipendiums der Japan Foundation). Von Anfang an war Stäbler nicht nur als Komponist, sondern auch auf politischem und auf organisatorischem Gebiet tätig: Er organisierte "Aktive Musik"-Festivals mit Neuer Musik nicht nur im Ruhrgebiet, sondern u.a. auch in New York und in Portugal. Als künstlerischer Leiter fungierte Stäbler während der Weltmusiktage '95 (veranstaltet von der "Internationalen Gesellschaft für Neue Musik"), bei den PoeticArcs '97 und den LandMarks '99 im Ruhrgebiet. Eine dritte wichtige Tätigkeit liegt im pädagogischen Bereich: in Workshops und Seminaren für Komposition und Improvisation arbeitete Gerhard Stäbler bereits mit jungen Musikern aus vielen Ländern. Als Composer-in-Residence und Gastprofessor wirkte er zeitweise u.a. in Nord- und Südamerika und im Nahen wie im Fernen Osten.

Eine Reise mit Konzerten, Workshops und Vorträgen führten Gerhard Stäbler im Herbst 2002 nach Montréal, Toronto, New York und Dublin. 2003 wurde ihm der „Duisburger Musikpreis“ verliehen. Unter anderem erhielt er in den vergangenen beiden Jahren u.a. Kompositionsaufträge des Ensembles „The Apartment House“, des Bayerischen Rundfunks und der Dresdner Tage für zeitgenössische Musik.

Zusammen mit dem deutsch-koreanischen Komponisten Kunsu Shim unternahm er eine längere Tournee nach Seoul (Korea), auf der er zusammen mit Kunsu Shim das Musiktheater „*futuressence*<sup>xxx</sup>“ zur Aufführung brachte. Im Frühjahr 2004 wirkte er als Gastprofessor am amerikanischen State College Evergreen (Washington). 2005/2006 arbeitete und arbeitet er an Kompositionsaufträgen für verschiedene Kammermusikensembles aus Fernost und Europa, ebenso für das Rundfunkinfonieorchester des Saarländischen Rundfunks, die Duisburger Philharmoniker und den Chor und das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks für die Konzertreihe „Musica viva“. Der Saarländische Rundfunk widmete Gerhard Stäbler im Mai 2006 das Festival „Mouvement – Musik des 21. Jahrhunderts“.

Stäblers Musik verlässt oft den Rahmen des Konventionellen, indem er Elemente in seine Kompositionen mit einbezieht, die die herkömmliche Aufführungssituation (und damit die übliche Publikumserwartung) durchbrechen. Sei es durch Gesten oder Bewegungen im Raum, durch Licht- und Duftgestaltung oder aktives Einbeziehen des Publikums; immer kommt es ihm darauf an, die Phantasie anzuregen, über Ohren und andere Sinne zu sensibilisieren für neue, unerwartete Möglichkeiten in Wahrnehmung und Denken. Daher auch seine Vorliebe für die Verbindung von Komposition und Improvisation, die von der jeweils einzigartigen Spannung zwischen den Ausführenden im noch offenen, aber bereits gestaltenden Moment lebt. Gleichwohl ist Stäblers Musik in ihren Abläufen immer äußerst durchdacht und kennzeichnet sich durch ausgefeilte Konstruktionen.

**Aya Hara**, 1978 in Shizuoka (Japan) geboren, erhielt 1982 ihren ersten Klavierunterricht. Sie besuchte die Musashino Musikschule und das Kunstgymnasium in Tokyo. Dort erhielt sie 1995-97 ein Stipendium für Hochbegabte. 1998 kam sie nach Deutschland und studiert seit 1999 bei Till Engel an der Folkwang Hochschule Essen. Im Juli 2004 schloss sie ihre künstlerische Ausbildung ab und bereitet sich derzeit auf ihr Konzertexamen vor. Aya Hara konzertiert regelmäßig solistisch, als Kammermusikerin und im Klavierduo mit ihrer Schwester im In- und Ausland.



**Kozue Hara**, 1980 in Tokyo geboren, begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Von 1987-1996 besuchte sie die Musashino Musikschule, von 1996-1999 das Kunstgymnasium in Tokyo. Nach erfolgreichem Abschluss kam sie 1999 nach Deutschland und studiert seit 2000 bei Till Engel an der Folkwang Hochschule Essen. Im Januar schloss Kozue Hara ihre künstlerische Ausbildung ab und studiert derzeit instrumentale Pädagogik. Zugleich konzertiert sie regelmäßig solistisch und im Klavierduo mit ihrer Schwester, mit dem sie beim internationalen Wettbewerb „Schubert Prize 2005“ in Racconigi (Italien) das Finale erreichten.